



100. LWH

LANDWIRTSCHAFTLICHES
HAUPTFEST

29.09. – 07.10.2018

in.Stuttgart

LANDWIRTSCHAFT
ERLEBEN!



100. LWH

LANDWIRTSCHAFTLICHES
HAUPTFEST

29.09. – 07.10.2018

in.Stuttgart

LANDWIRTSCHAFT
ERLEBEN!



Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest Stuttgart

– Dokumentation und Analyse der Beteiligungen seit 1980 –



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Das Statistische Landesamt
Baden-Württemberg
auf dem Landwirtschaftlichen
Hauptfest Stuttgart

Herausgeber
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2018

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit Urheberrechtlich geschützt.

Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter vertrieb@stala.bwl.de.

Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.



Das Statistische Landesamt
Baden-Württemberg
auf dem Landwirtschaftlichen
Hauptfest Stuttgart

– Dokumentation und Analyse der Beteiligungen seit 1980 –



Entwicklung und Realisierung

■ Autor: Peter Hämmerling



Inhalt

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest Stuttgart 5

I. Großereignisse aus organisatorischer Sicht 5

1. Vorbemerkung.....	5
2. Einführung.....	5
3. Statistisches Landesamt und Landwirtschaftliches Hauptfest.....	7
3.1 Einleitung	7
3.2 ... wie alles begann	9
4. Organisatorisches.....	11
4.1 Konzeption	11

II. Großereignisse aus Sicht der Landwirtschaftlichen Hauptfeste... 13

88. Landwirtschaftliches Hauptfest 1980	14
89. Landwirtschaftliches Hauptfest 1983	14
90. Landwirtschaftliches Hauptfest 1986	15
91. Landwirtschaftliches Hauptfest 1989	15
92. Landwirtschaftliches Hauptfest 1992	16
93. Landwirtschaftliches Hauptfest 1995	16
94. Landwirtschaftliches Hauptfest 1998	17
95. Landwirtschaftliches Hauptfest 2001	18
96. Landwirtschaftliches Hauptfest 2003.....	19
97. Landwirtschaftliches Hauptfest 2006	19
98. Landwirtschaftliches Hauptfest 2010	21
99. Landwirtschaftliches Hauptfest 2014.....	21
Anekdotchen und andere Geschichtchen.....	23

III. Großereignisse aus statistischer Sicht..... 25

1. Ausdruck- und Abrufvolumen insgesamt	26
1.1 Entwicklung des Abrufvolumens	26
1.2 Ausdruck- und Abrufvolumen nach Wochentagen bzw. -stunden.....	28
2. Schätzspiel	30
3. Internetnutzung	31
4. Ausblick	32

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest Stuttgart

I. Großereignisse aus organisatorischer Sicht

1. Vorbemerkung

Auf mittlerweile ein Dutzend Hauptfestbeteiligungen blickt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg mit einer durchweg sehr positiven Bilanz zurück. Mit der Mitwirkung am 88. Landwirtschaftlichen Hauptfest 1980 nahm alles seinen Anfang. Die erneute Teilnahme beim 100. Landwirtschaftlichen Hauptfest 2018 ist die 13. Teilnahme des Amtes.

Die Abhandlung gliedert sich in drei Abschnitte, die in einer historischen Zeitreise diese Messebeteiligung den Leserinnen und Lesern näherbringen möchte. Zunächst wird die Vorbereitung in all seinen Facetten und Verzweigungen aus organisatorischer, übergeordneter Sicht beleuchtet sowie die Entwicklung der Beteiligung einer Dienstleistungsbehörde an dieser Ausstellung beschrieben: von der einfachen tabel-

larischen, noch Bildschirmtext(Btx)-unterstützten Darstellung, bis hin zur inhaltlich wie regional tief und breit gefächerten Präsentation des Datenangebots einer Statistikbehörde mit Hilfe des Interaktiven Kartensystems und der Internetplattform.

2. Einführung

Im April 1815 brach der Vulkan Tambora auf Indonesien mit einer bis dahin nicht gekannten Wucht aus und führte zu einer klimatischen Katastrophe mit Auswirkungen bis nach Europa. Die Sprengkraft entsprach etwa 170 000 Hiroshimabomben. War der Vulkan vor dem Ausbruch rund 4 000 m hoch, verlor er nahezu 1 000 m an Höhe (vgl. Bild 1). Die hervorquellenden Ascheströme lösten bis zu 2 m hohe Flutwellen aus, die die Küsten benachbarter Inseln verwüsteten. Bimssteinflöße von bis zu 60 cm Höhe trieben wochenlang auf dem Meer und behinderten die Schifffahrt. Die Druckwellen konnten in 1 500 km Entfernung noch wahrgenommen werden. Die Eruption schleuderte rund 100 km³ Gestein, Asche und Staub bis in 70 km Höhe hinauf und verdunkelte den Himmel. Diese Ascheteilchen und Schwefelsäureaerosole verteilten sich durch die Luftströmungen um die ganze Erde und verursachten bis nach Europa Missernten und Hungersnöte. Sie reflektierten die Sonnenstrahlung so stark, dass der Winter 1815/1816 zum kältesten seit Menschengedenken

wurde, und das Jahr 1816 als „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichte einging. Die Kartoffeln verfaulten in den Äckern. Schnee bis in den Mai und langanhaltende Regenfälle, peitschende Gewitter und Hagel in den Wachstumsperioden wechselten einander ab und machten das Einbringen von Ernten in den Jahren 1815 und 1816 nahezu unmöglich. In Württemberg und anderen Ländern hungerten die Menschen. Das wenige noch vorhandene Mehl wurde mit Sägemehl gestreckt und zur Aussaat gesteckte Kartoffeln wurden wieder



Bild 1 Der Vulkan Tambora



ausgegraben. Die Not der Bevölkerung war unbeschreiblich.¹

Schlechter konnte die Ausgangslage des jungen König Wilhelm I., der 1816 Württembergs Regent² wurde, nicht sein. Sein Schwager, Zar Nikolaus von Russland, half mit Getreidelieferungen das größte Elend zu lindern.

Als im Jahr 1817 der erste Erntewagen wieder eingebracht wurde, kam König Wilhelm und seiner russischen Frau Katharina die Idee, dem Volk ein „Landwirtschaftsfest zu Kannstadt“ zu stiften, das alljährlich am 28. September, dem Tag nach dem Geburtstag seiner Majestät, auf dem Cannstatter Wasen stattfinden sollte (vgl. i-Punkt 1).

Damit sind der frühest mögliche Beginn und das spätest mögliche Ende des Landwirtschaftlichen Hauptfestes

und des Volksfestes bis in die Jetztzeit festgeschrieben. Zum ersten Fest 1818, das nur einen Tag dauerte, strömten mehr als 30 000 Besucherinnen und Besucher, und das zu einer Zeit, als die Oberamtsstadt Cannstatt selbst nur etwa 3 000 Einwohner hatte.

Es sollte ein landwirtschaftliches Fest mit Pferderennen, Preisverleihungen für herausragende Leistungen in der Viehzucht zusammen mit einem allgemeinen Volksfest sein. Als Belohnung für herausragende landwirtschaftliche Leistungen stiftete das Königspaar Geld- und Ehrenpreise.

Der Cannstatter Wasen war anfänglich eine idyllische, wohl zugleich etwas feuchte Neckaraue ohne umgebende Bebauung, zwischen Wiesen und Weinbergen am noch nicht aufgestauten Neckar gelegen. In Sichtweite lag die königliche Villa Bellevue an der

i-Punkt 1

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden König von Württemberg

Liebe Getreue!

Um die durch die vorhergegangenen Missjahre in Not geratenen Landwirte zu ermuntern, haben Seine Königliche Majestät in landesväterlicher Absicht angeordnet, dass alljährlich am 28. September, dem Tage nach dem Geburtstag seiner Königlichen Majestät ein Viehmarkt zu Kannstadt abzuhalten sei.

Auch wird ein Volksfest damit in Verbindung gesetzt, und dafür gesorgt werden, dass solches durch unterhaltende Abwechslungen diesem frohen Tag entspreche.

Den zur jährlichen Abhaltung ihres Zunfttages in Kannstadt versammelten Schiffern wird Gelegenheit gegeben, durch ein Schifferstechen Proben ihrer Kunst und Geschicklichkeit öffentlich zu zeigen. Ferner werden zugleich die geeigneten Anstalten zur Anstellung eines Pferderennens getroffen.

Sowohl für das Pferderennen, als für das Schifferstechen sind von Seiner Königlichen Majestät eigene Preise ausgesetzt.

Es werden die Plätze für die Festlichkeiten mit Gerüsten versehen, welche die Zuschauer einnehmen können. Es werden alle diejenigen, welche Theil daran zu nehmen, Lust haben, hierdurch eingeladen.

Stuttgart, den 26. März 1818

1 Vgl. Südwestpresse 27.11.1999; Decker & Decker (1993): Von Pompeji zum Pinatubo sowie Wulf Wager in Cannstatter Volksfestzeitung 2000.
2 Friedrich Wilhelm Carl von Württemberg (* 27. 09.1781; † 25.06.1864), als Wilhelm I. der zweite König von Württemberg von 1816 bis 1864.

Wilhelma, dem heutigen Stuttgarter Zoo. Ein kurzer Kutschenanfahrtsweg also für den Stifter des Festes, der es sich daher auch nicht nehmen ließ, dieses feierlich zu eröffnen und Zeuge eines erfolgreichen Beginns zu werden. In der Gestalt des parallel zum

eigentlichen Volksfest stattfindenden sogenannten „Landwirtschaftlichen Hauptfest“ lebt die ursprüngliche Idee des „Königs unter den Landwirten und Landwirts unter den Königen“ wie Wilhelm I. von seinen Zeitgenossen genannt wurde, bis heute fort.³

Das Hauptfest fand in der Folgezeit jährlich statt, um dem Fachpublikum gleichfalls echte Neuheiten wie Traktoren als moderne Landmaschinen, zu bieten. Ab dem Jahre 1882 wurde auf Weisung von König Karl, Sohn und Nachfolger von Wilhelm I., das Cannstatter Volksfest bzw. – wie es damals noch hieß – das „*Landwirtschaftliche Hauptfest*“ nicht mehr alljährlich, sondern alle zwei Jahre veranstaltet. Ab 1965 wurde für die Landwirtschaftlichen Hauptfeste ein neuer dreijährlicher Ausstellungsrythmus und 2006 der derzeit gültige Vierjahresrythmus (2010, 2014, usw.) vereinbart, um nicht mit den anderen großen Messen, der „*Agritechnica*“ in Hannover (alle 2 Jahre: 2011, 2013, usw.) und dem „*Landwirtschaftlichen Zentralfest*“ (LZF) in München (alle 4 Jahre: 2012, 2016, usw.) ins Gehege zu kommen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde erstmals 1924 in der Gestalt einer kleinen landwirtschaftlichen Ausstellung mit einem Schaugarten der württembergischen Baumschulbesitzer „*gefestet*“. Nach dem zweiten Weltkrieg fand 1954 erneut ein Landwirtschaftliches Hauptfest statt. Im Jahr 1977 wurde nach einer sechsjährigen Pause wieder eines abgehalten.⁴

Bei allen Änderungen im Ausstellungsrythmus sowie sonstigen Neuerungen und Erweiterungen, die diese Landwirtschaftsschau erfahren hat: Der Cannstatter Wasen als Austragungsort für die große Festlichkeit ist geblieben.⁵

Mittlerweile ist es die größte südwestdeutsche Fachausstellung für die Land- und Forstwirtschaft. Erzeuger treffen auf ihre Kunden, Fachbesucher

auf Verbraucher. Eine Vielzahl von Sonderschauen und Fachforen informieren über aktuelle Themen der Agrarwirtschaft. Die Fachbesucherinnen und -besucher erwartet ein umfassendes Dienstleistungsangebot für alle Bereiche eines modernen landwirtschaftlichen Betriebes. Der Landesbauernverband Baden-Württemberg als Veranstalter bietet zusammen mit seinen Organisationen sowie dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot. An neun Tagen präsentieren Firmen der Landtechnik, des landwirtschaftlichen Bauens, des Agrargewerbes und der Forstwirtschaft ihre Produkte. Vertreten sind weiterhin Ministerien, Verbände und Organisationen, die über ihre Arbeit und Ziele informieren.⁶

3. Statistisches Landesamt und Landwirtschaftliches Hauptfest

3.1 Einleitung

Gemessen an den einleitend genannten Zeiträumen, historischen und anlassbezogenen Begebenheiten wurde die Beteiligung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zuweilen kritisch hinterfragt. Dies gipfelte gelegentlich in argwöhnischen Fragen der Besucher „*was denn ein Statistisches Landesamt auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest zu suchen hätte*“ bzw. „*für dieses Event beitragen könnte*“. Diesen Zweiflern kann entgegengehalten werden, dass die amtliche Statistik eine ebenso lange Tradition aufweist, auch mit der kontinuierlichen Aufgabe, u.a. über die Landwirtschaft zu informieren. Bereits im 18. Jahrhundert ist dies in Form von Materialsammlungen für „*Beschreibungen des Staats- und Volkslebens*“ dokumentiert. Mit dem 19. Jahrhundert begann die Institutionalisierung der statistischen Aktivitäten. Hierfür waren besondere „*Statistische Bureaus*“ oder „*Statistische Zentralstellen*“, die späteren Statistischen Landesämter, gegründet worden, um der territorialen Neuordnung und zunehmenden

3 Vgl. Südwestpresse 27.11.1999; Decker & Decker (1993): Von Pompeji zum Pinatubo.

4 Vgl. Klaus Weber „*Das Landwirtschaftliche Hauptfest im Wandel der Zeit – Das Volk muss wieder Freude haben.*“ In Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg, Ausgabe BzL 4, S. 1 – 9, August 2004 und Gunter Haug „*Naturkatastrophe vor 200 Jahren – Jahre ohne Hoffnung*“ in Stuttgarter Zeitung vom 17. März 2015.

5 Dies trotz manch anderweitiger Vorstellungen. 1992 forderte der Schaustellerpräsident „*die Verlegung des Landwirtschaftlichen Hauptfestes an eine andere Stelle*“.

6 Vgl. Presse-Information 2010 der in.Stuttgart Veranstaltungsgesellschaft sowie Cannstatter Volksfestzeitung 2014.



i-Punkt 2

**Königlich - Württembergisches
Staats- und Regierungs-Blatt.**

Samstag den 9. December 1820.

I. Unmittelbare Königliche Dekrete.

Dienst - Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Resolution vom 24. v. M. die erledigte **Rechts-Schreibers-Stelle** bei der **Rechts-Rechnungs-Kammer** dem pensionirten Kammer-Secr. **Fauser** gnädigst übertragen.

Sodann haben Höchst dieselben vermöge Resolution vom 28. v. M. für die **Statistik und Topographie des Vaterlandes** ein eigenes **Bureau** zu errichten, und solches der **Kadaster-Commission** an die Seite zu stellen geruht.

Für dieses **statistisch-topographische Bureau** ist neben dem **Regierungs-Rathe** **Kausler** der bisherige **Ordreceptor M. Memminger** in **Cannstadt** mit dem **Charakter und Range eines Professors der Universität** gnädigst ernannt worden.

Ferner haben Höchst dieselben vermöge Entschliessung vom 1. d. M. die erledigte **Pfarrschreiber-Stelle** in **Dürrenmünz**, dem **Stadt-Pfarrer Hirtzel** in **Güglingen**, **Dekanats Brackenheim**, gnädigst übertragen.

Unter dem 1. d. M. ist die erledigte **Oberamts-Arzt-Stelle** zu **Wiblich** dem **Oberamts-Arzt Dr. Hofer** in **Wangen** übertragen worden.

Industrialisierung in verstärktem Maße Antworten zu statistischen Feststellungen unter anderem der „Seelenzahl“, der „Agrikultur“, des „Gewerbefleißes“ und der „Staatsfinanzen“ zu geben. Die Entwicklung eines statistischen Dienstes zur systematischen amtlichen Statistik erfolgte in Baden und Württemberg im Verlaufe des 19. Jahrhunderts etappenweise. Die politischen Auseinandersetzungen zwischen Monarchie und Volkssouveränität sowie die gesellschaftlichen Umwälzungen beeinträchtigten und beeinflussten ihren Werdegang.

Schon König Wilhelm I. hatte erkannt: „ein statistisches Bureau ist eine unentbehrliche Informationsquelle für Gesetzgebung und Verwaltung in Verbindung mit der Errichtung der konstituierenden Regierungsformen“ und am Samstag den 09.12.1820 im Königlich-Württembergischen Staats- und Regierungsblatt verkündet, dass mit der Resolution vom 28.11.1820 „für die Statistik und Topographie des Vaterlandes ein eigenes Bureau zu errichten ist“ (vgl. i-Punkt 2).

Die königliche Verordnung vom 26.03.1821⁷ durch das Department der Finanzen bestimmte sodann u.a. die Aufgabenstellung und die Zusammenarbeit mit den Provinzialstellen (vgl. i-Punkt 3).

Johann Daniel Georg von Memminger ergänzte den Stellenwert des neuen Bureaus mit seiner Aussage: „Eine edle Offenheit ist der Charakter, Licht und Ordnung das Ziel der gegenwärtigen Regierung“.⁸ Am 18.09.1928 löste die Dienstordnung des Finanzministeriums über das Statistische Landesamt diesen königlichen Erlass ab. In ihr wurde die Aufgabenstellung wie folgt verfügt: „... Sammlung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Angaben über alle staatlichen und

gesellschaftlichen Erscheinungen, die für Verwaltung und Wissenschaft von Bedeutung sein können. ...“

Das Statistische Bureau für Baden wurde 1852 gegründet und 1865 als selbstständige Staatsstelle zur unabhängigen Tätigkeitserfüllung bestätigt.⁹ Mit der „Landesherrlichen Verordnung“ vom 08.07.1897 durch Großherzog Friedrich von Baden wurde die Aufgabe verfügt: „Mit Sammlung, Bearbeitung und Veröffentlichung der Materialien zur Landes- und Reichsstatistik

7 Vgl. Reinhard Güll in Statistisches Monatsheft November 2014, Seite 47 ff. „Kleine Geschichte der amtlichen Statistik in Württemberg“ und 150 Jahre Amtliche Statistik in Baden-Württemberg, Stuttgart 1970, S. 34 ff.

8 Vgl. Württembergisches Jahrbuch für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, Jahrgang 1822, Erstes Heft, herausgegeben von J.D.G. v. Memminger, geschäftsführendes Mitglied des statistischen Bureaus von 1822 - 1840 und Amtsvorsteher in Vertretung des Finanzministers.

9 Vgl. Reinhard Güll in Statistisches Monatsheft Juli 2014, Seite 46 ff. „Kleine Geschichte der amtlichen Statistik in Baden“ und 150 Jahre Amtliche Statistik in Baden-Württemberg, Stuttgart 1970, S. 45 ff.

i-Punkt 3

Königlich-Württembergisches Staats- und Regierungs-Blatt

c) *Des Departements der Finanzen des Finanz-Ministeriums*

Königl. Verordnung in Betreff des statistisch-topographischen Bureau

Nach einer bereits unterm 28. November 1820 (Staats- und Regierungs-Blatt Nro. 70) bekannt gemachten allerhöchsten Entschlieſung haben Se. Königl. Majestät ein statistisch-topographisches Bureau zu errichten geruht. Dasselbe hat die Bestimmung, eine genaue und vollständige Landes-, Volks- und Ortskunde von Württemberg zu liefern, und die in jedem Jahre hierunter sich ergebenden Veränderungen sorgfältig zu sammeln, so daß jede Regierungs-Behörde und jeder Württemberger fortdauernd eine richtige und umfassende Kenntniß von dem Zustande und den Verhältnissen des Vaterlandes sich zu verschaffen, Gelegenheit habe.

Um nun diesen Zweck erreichen zu können, haben Se. Königl. Majestät verordnet, daß sämtliche Provinzial-Stellen und Beamte, namentlich auch die Geistlichen, Aerzte und Ortsvorsteher denjenigen Anforderungen, welche das Bureau in der angegebenen Beziehung an sie zu machen für nöthig erachten wird, pflichtmäßig zu entsprechen gehalten sein sollen.

Insbesondere werden dieselben angewiesen, die tabellarischen Fragen-Plane, welche das Bureau zu bestimmten Zeiten ausschicken wird, mit Fleiß zu beantworten, und zur gesetzten Zeit pünktlich ausgefüllt, und mit ihren Unterschriften versehen, an dasselbe zurückzusenden.

Dabei wird bemerkt, daß man es gerne sehen wird, wenn auch Liebhaber der Vaterlandskunde, welche nicht amtlich dazu verbunden sind, dem Bureau ihre Beobachtungen und gesammelte Nachrichten mittheilen, und somit zur Beförderung des vorgesetzten gemeinnützigen Zwecks beitragen werden.

Stuttgart, den 26. März 1821

Wekherlin

ist ... betraut ...“ Diese Verordnung stellte für die damalige Zeit ein sehr fortschrittliches Gesetzeswerk dar. Berücksichtigt es doch zwei heutzutage selbstverständliche Aspekte – den der Veröffentlichung und den des Datenschutzes.

Wie stark die Verwurzelung schon damals war, zeigt die Tatsache, dass die Verordnung des Finanzministeriums von 1928 für Württemberg sowie die landesherrliche Verordnung von 1897 für Baden bis zur Verabschiedung des Landesstatistikgesetzes am 24.04.1991 Gültigkeit hatten und bis dahin – neben anderen Hinweisen – als bezugnehmende Rechtsgrundlagen auf den Erhebungsbogen aufgeführt waren. Im Landesstatistikgesetz heißt es auf einen Nenner gebracht unter anderem: „... Die amtliche Statistik hat laufend Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. ...“

Über die vergangenen zwei Jahrhunderte und deren unterschiedliche politische Systeme hinweg, über alle

zuvor genannten Rechtsgrundlagen und sonstigen Entwicklungen hinweg, hat sich die Aufgabenstellung eines Statistischen Landesamtes dem Grunde nach nicht geändert: Daten sammeln --> Daten bearbeiten --> Daten analysieren --> Daten veröffentlichen.

Die amtliche Statistik in Württemberg weist folglich ebenfalls eine 200-jährige Tradition auf. Dies und die Vielzahl der unterschiedlichsten Daten in all ihren Facetten zum Thema Landwirtschaft begründen anschaulich die Teilnahme des Statistischen Landesamtes bei diesem Event.

3.2 ... wie alles begann ...

Kontakte zwischen Statistischem Landesamt und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), um wichtiger Bestandteil des Dienstleistungs- und Informationsangebot zu sein, ergaben sich freilich erst zu einem viel späteren Zeitpunkt. Zum

Jahreswechsel 1978/79 sind die ersten Gespräche über eine Teilnahme geführt worden. Von Anfang an war anerkannt, Halle 1 mit dem Landesbauernverband als Veranstalter und dem mit ausrichtenden MLR als fachlich zuständigem Ressort soll zur Abrundung der Präsentationen Standort sein.

Beide Seiten haben übereinstimmend festgestellt: Das Statistische Landesamt ist

- eine willkommene Ergänzung in der auf die Darstellung heimischer Qualitätsprodukte ausgerichteten Ausstellung und
- gleichermaßen ein gefragter Anlaufpunkt bei Verbänden, Institutionen, Ressorts sowie für das ländlich als auch städtisch geprägte Publikum.

Mit der Zeit gewann ein weiterer, nicht zu unterschätzender Gesichtspunkt an Bedeutung. Die fortschreitende Kommunikationstechnik erforderte verstärkt persönlichen Kontakt mit den Auskunftspflichtigen.

Die Beteiligung am Landwirtschaftlichen Hauptfest bietet daher jedes Mal eine willkommene Plattform, um

- auf sich als Dienstleister aufmerksam zu machen und
- Personen, die bislang lediglich als Auskunftspflichtige vom Telefon her bekannt waren, persönlich kennenzulernen: frei nach dem Motto „Gugged no, mir send au bloß Menscha“.

Das Erscheinungsbild eines dienstleistenden und bürgerfreundlichen Informationsanbieters wird auf diese Weise weiter gefördert. Intensive Gespräche mit Auskunftspflichtigen und ehrenamtlich Tätigen können dazu beitragen, kritische Fragen zu agrarstatistischen Erhebungen kompetent zu beantworten. Im Gegenzug werden Anregungen von Besucherinnen und Besuchern und Auskunftgebenden gerne aufgegriffen, geprüft und im Rahmen des Machbaren umgesetzt.

Folgende Äußerungen seitens der Amtsspitzen untermauern dies:

„Eine gute Gelegenheit auch zum Dialog mit den Besuchern des Landwirtschaftlichen Hauptfestes, die teils als Datenlieferant, teils als Datennutzer durchaus auch Anregungen an die Statistik aussprachen oder

uns Gelegenheit gaben, wichtige Zusammenhänge der statistischen Arbeit zu erläutern. Der Besucher des Landwirtschaftlichen Hauptfestes kann auf diese Weise sehen, dass seine Angaben sorgfältig verarbeitet, darüber hinaus aber auch ansprechend und verständlich aufbereitet werden.“

(Dr. Eberhard Leibing, Präsident des Statistischen Landesamtes von 1992 bis 2001)

„Der persönliche Kontakt auf einer solchen Veranstaltung – ob zum Landwirt oder zu einem landwirtschaftlichen Verband – ist und bleibt, trotz technischem Fortschritt, ein bedeutender Beitrag und eine gute Gelegenheit, um über die vielfältigen Leistungen und das breit gefächerte Angebot der amtlichen Statistik zu informieren und damit bürgernahe Informationsarbeit zu leisten.“

(Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Präsidentin des Statistischen Landesamtes von 2002 bis 2007)

„Bei aller erforderlichen und wichtigen Präsentation unserer Arbeit und Ergebnisse in Form der einschlägigen Veröffentlichungen, Pressemitteilungen oder anlässlich von Vorträgen, ist eine Messebeteiligung die beste Gelegenheit, im persönlichen Gespräch, insbesondere mit unseren Auskunftspflichtigen, Bürgernähe zu praktizieren und zu dokumentieren.“

(Dr. Carmina Brenner, Präsidentin des Statistischen Landesamtes seit 2007)

Ein Gradmesser von vielen für dieses spürbar zunehmende Interesse und die wachsende Anerkennung in der Bevölkerung ist die Zahl der unseren Stand aufsuchenden bekannten Politikerinnen und Politiker. Anfänglich war es sehr schwer, Funktionäre oder Politiker „anzulocken“. Dies änderte sich von einem Landwirtschaftlichen Hauptfest zum nächsten. In 2006 beispielsweise gaben sich Minister MLR, Staatssekretärin MLR, Ministerialdirektor MLR, Mitglieder des Finanz- und Agrarausschusses des Landtags sowie andere Persönlichkeiten des politischen und verbandspolitischen Lebens sozusagen die „Klinke“ in die Hand. Animiert dadurch, dass so viel Prominenz so lange bei uns verweilte, kamen zunehmend – gewissermaßen im Schlepptau – die „alltäglichen“ Besucherinnen und Besucher ebenfalls an unseren Stand.



4. Organisatorisches

Ein Landwirtschaftliches Hauptfest organisatorisch vorzubereiten, bedeutet überaus arbeitsintensive Monate als Vorlauf, unter Einbindung der unterschiedlichsten Organisationseinheiten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg – vor, in und hinter den Kulissen (vgl. i-Punkt 4¹⁰).

i-Punkt 4

Amtsleitung	
Referat	Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Büro der Amtsleitung
Referat	Personal, Rechtsfragen, Datenschutz, Aus- und Fortbildung
Referat	Organisation, Innerer Dienst, Haushalt, Controlling
Referat	Zentrale Anwenderbetreuung, DV-Produktion und Anwendungsentwicklung
Referat	Systemtechnik und Datenmanagement
Referat	Bildung und Kultur
Referat	Wirtschaftswissenschaftliche Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Referat	Umweltbeobachtung, Ökologie, Umwelt-ökonomische Gesamtrechnungen
Referat	Landwirtschaftliche Struktur- und Anbauverhältnisse
Referat	Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung
Referat	Unternehmensregister, Tourismus und Verkehr, Außenhandel
Referat	Preise, Verdienste, Freiwillige Haushaltsbefragungen
Referat	Landesinformationssystem, Regionalstatistik, Zentrale Informationsdienste und Internetangebot
Referat	Veröffentlichungswesen, Druckerei

10 Stand der Organisation: 31.12.2016.

Des Weiteren ist engste Abstimmung mit dem für die Landwirtschaft fachlich zuständigen Ressort, dem Architekturbüro der Messe, den Messebauern, dem Landesbauernverband, der Bühnenmoderation sowie der für Gestaltung und Durchführung zuständigen in.Stuttgart Veranstaltungsgesellschaft mbH & Co. KG erforderlich. Bezogen auf den bis 2006 geltenden dreijährigen Veranstaltungsrhythmus bedeutete dies ein Jahr intensive Arbeit und zwei Jahre „Luft holen“. Bei der einmaligen Begebenheit (von 2001 auf 2003), bereits nach 2 Jahren das nächste Landwirtschaftliche Hauptfest zu terminieren, ergab sich gerade mal ein Jahr Pause. In so weit ist der neue Vier-Jahres-Turnus zu begrüßen.

4.1 Konzeption

Grobkonzepte und erste Überlegungen für eine erneute Teilnahme an einem Landwirtschaftlichen Hauptfest ergeben sich bereits durch die amtsinternen Abschlussbesprechungen direkt im Anschluss zum vorangegangenen Hauptfest. In dieser Manöverkritik für alle in der Vorbereitungszeit eingebundenen Personen und Bereiche werden konstruktiv kritische Äußerungen und Anregungen eingebracht, gesammelt und diskutiert.

Ein Gesamtterminplan beschreibt minutiös all die Teil- und Detailaufgaben, die es abzuarbeiten, zu überwachen und einzuhalten gilt. Dies beginnt mit der Beantragung der Finanzierung der unterschiedlichen Aufgaben und endet mit einem Beitrag für die Hauszeitschrift oder das Statistische Monatsheft. Alle Positionen müssen genauestens ineinandergreifen, um eine reibungslose, termingerechte und in der Folge abgerundete Darbietung der Beteiligung an diesem Großereignis zu gewährleisten. Angesichts der Vielzahl der Aufgabenstellungen werden im Folgenden einige wenige Aspekte dieser „To-do-Liste“ ausführlicher vorgestellt.

– Erste Gedanken

Die allerersten konkreter werdenden Ideensammlungen beginnen im September/Oktober des Vorjahres eines Landwirtschaftlichen Hauptfestes (LWH).

– Veröffentlichungsplanung

Der Veröffentlichungsplan des Statistischen Landesamtes richtet sich am LWH aus.

– Abgestimmte DV-Technik

Ein funktionierender und reibungsloser dv-technischer Ablauf ist ein wichtiger Baustein im Gesamtgefüge eines Auftritts.

– Abstimmung mit externen Bereichen

Für die Standgestaltung und Standbeschriftung sowie die Erstellung von Schautafeln ist eine Abstimmung mit externen Partnern erforderlich.

– Öffentlichkeitsarbeit

Informationen für die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten werden im Vorfeld per Pressemitteilungen, Artikel an die einschlägigen Bauern- und Landwirtschaftsblätter und in Form persönlicher Anschreiben an die ehrenamtlichen Berichterstatter und Erhebungsbeauftragten im Erntebereich sowie an die Leitungen der Haus- und Landwirtschaftlichen Berufsschulen Baden-Württembergs versandt. Ende August/Anfang September wird eine Themenhomepage „Landwirtschaftliches Hauptfest“ ins Internet mit Verlinkungen zum Landesbauernverband sowie dem MLR eingestellt.

– Offensive Strategie für Standkonzeption und Aktivitäten vor Ort

Es wird eine offene, das heißt barrierelose Standgestaltung geplant (vgl. Bild 2 und 3) und das Schätzspiel eingeführt.

– Layout der Tabellen

Die Ausdrucke auf Gemeinde- und Kreisebene zu Landwirtschaft und Umwelt müssen im passenden Layout geplant werden.

– Öffnung durch Zusammenarbeit mit anderen Referaten

Neben landwirtschaftlichen und umweltrelevanten Sachverhalten – dem Charakter der Ausstellung entsprechend Schwerpunktangebot – sollen auch immer Ergebnisse anderer Fachabteilungen des

Amtes via Internet bereitgehalten werden (wie zum Beispiel „Zur Struktur und Entwicklung des Ländlichen Raums“, „Zur Situation der Ausbildung in der Landwirtschaft“, „Der Tourismus in Baden-Württemberg“, „Die Entwicklung der Nahrungs- und Lebensmittelpreise“). Als gelungen erwiesen sich ebenfalls täglich wechselnde Pressemitteilungen, auch aus den anderen Fachbereichen über die eigene Abteilung hinaus. Vor allem das MLR und die Bauernverbände zeigten sich von dieser Art der Darbietung und der damit verbundenen Vielfalt an interessanten Themen sehr angetan.



Bild 2 LWH 2003
Barriereloses Gedränge anlässlich des Schätzspiels und ...



Bild 3 ... am Informationsstand



II. Großereignisse aus Sicht der Landwirtschaftlichen Hauptfeste

Jedes Landwirtschaftliche Hauptfest und jede persönliche Beteiligung daran bedeutet für sich genommen ein wahres Highlight. Obwohl zeitintensiv

in der Vorbereitung sowie Durchführung, stellt es doch zugleich immer eine besondere Herausforderung dar. Die Zeit vor Ort entschädigt für die lange, aufwändige Vorbereitungszeit. Mit jedem Hauptfesttag kommt das Gefühl von Zufriedenheit und Genugtuung auf. Für neun Tage entrückt das alltägliche

i-Punkt 5

Chronologie und Stichworte der jeweiligen LWH-Beteiligungen

1.	88. LWH 1980 (27.09. – 05.10.)	Das erste Mal dabei – ein Bildschirmterminal für Großrechnerabrufe – ein Nadeldrucker für Tabellenausdrucke
2.	89. LWH 1983 (24.09. – 02.10.)	Erstmals – Tabellen zur Umwelt – Neues Faltblatt Weinbaudaten
3.	90. LWH 1986 (27.09. – 05.10.)	Jubiläumsveranstaltung – Schaubildbroschüre Landwirtschaft (schwarz-weiß Auflage) – Btx-Anwendung für Abrufe (ein großer und ein kleiner Bildschirm)
4.	91. LWH 1989 (23.09. – 01.10.)	Erstmals Grafiken über Statistic Analysis System (SAS) Weiterer Versuch mit Btx-System
5.	92. LWH 1992 (26.09. – 04.10.)	
6.	93. LWH 1995 (23.09. – 01.10.)	„Wiedergutmachungshauptfest“ – Flächenmäßig größter Stand (60 m²) – erstmals PC-Einsatz, ISDN-Leitungen – neues Architekturbüro
7.	94. LWH 1998 (26.09. – 04.10.)	Erstmals – Internet-Nutzung, noch offline – Beteiligung Standpersonal außerhalb der eigenen Abteilung – Einsatz von Werbeartikel – Direktverkauf von Veröffentlichungen – Laserdrucker im Einsatz – Schaubildbroschüre über Landwirtschaft und Umwelt in Farbe
8.	95. LWH 2001 (22.09. – 30.09.)	Erstmals – Neue Öffnungszeit ab 9 Uhr – Schätzspiel – Preisverleihung „Schüler-Europa-Quiz“ auf Studiobühne – 25 % Messerabatt
9.	96. LWH 2003 (27.09. – 05.10.)	Erstmals – Internet online im Einsatz – neue Schaubildbroschüre
10.	97. LWH 2006 (23.09. – 01.10.)	StaLa zum 10. Mal dabei – Erstmals Interaktives Kartenverzeichnis – aufgelockerte Standkonzeption durch Steh-Bildschirmarbeitsplätze
11.	98. LWH 2010 (25.09. – 03.10.)	Erste Beteiligung jährt sich zum 30. Mal – neuer Vier-Jahres-Rhythmus – neues Architekturbüro – Erstmals Ergebnisse für ehemals selbständige Gemeinden
12.	99. LWH 2014 (27.09. – 05.10.)	12. Beteiligung seit 1980 – Neues Motto: „Landwirtschaft erleben“ – Erneut Ergebnisse für ehemals selbständige Gemeinden (u.a. LZ 2010) – Optionale Ausgabemedien (Papier, USB-Stick, Abruflink per E-Mail)
13.	100. LWH 2018 (29.09. – 07.10.)	Jubiläumsveranstaltung – 1. LWH jährt sich zum 200. Mal

liche Amtsgeschehen. Allerdings ereilt es einen danach umso heftiger. Es hat immer schon einige Tage gedauert, um aus dem „schwarzen Loch“ herauszukommen und sich im Arbeitsalltag wieder zurechtzufinden. Selbst ein erfahrener und stressresistenter Abteilungsleiter ist mit folgendem Satz zu zitieren: „Ich hätte nie gedacht, dass dieses Ereignis eine so nachhaltige Wirkung haben kann.“

Es verwundert daher nicht, dass viele der insgesamt 115 über alle Hauptfestbeteiligungen hinweg eingesetzten „MitstreiterInnen“ sich an mehreren Hauptfesten eingebracht haben. Im Durchschnitt hat jeder von ihnen annähernd drei Beteiligungen mit rund sechs Einsatztagen bewältigt. Rund ein Sechstel (16 %) des eingesetzten Standpersonals hat ungefähr die Hälfte (45 %) aller 331 Einsätze insgesamt gemeistert.

Eine einzige Kollegin hat alle bisherigen zwölf Landwirtschaftlichen Hauptfeste mitgemacht und damit dem Amt, der eigentlichen fachlichen Aufgabe und diesem Großereignis über diese lange Strecke die Stange gehalten.

Allein dieses Engagement rechtfertigt, jedes Hauptfest für sich gesondert zu betrachten und zu bewerten (vgl. i-Punkt 5).

88. Landwirtschaftliches Hauptfest 1980

Bei aller Vorfreude: die erste Beteiligung wurde überschattet vom Attentat auf das Münchner Oktoberfest. Eingedenk dieses schrecklichen Ereignisses und obwohl weder das Amt noch die eingesetzte



Bild 4 LWH 1980
Naturverbundene Hallenkonstruktion



Bild 5 LWH 1980
*Amtsleiter Dr. Klaus Szameitat
(links im Bild)(1968 – 1980)*

Belegschaft Erfahrungen mit Messeauftritten hatten – in dieser Dimension schon gar nicht – war sowohl die Präsentation als auch die Resonanz darauf sehr

zufriedenstellend. Das Thema des Standes lautete: „*Wie hat sich meine Gemeinde entwickelt? Das Statistische Landesamt gibt Auskunft*“.¹¹

Anfangs beschränkte sich das Angebot einzig und allein auf abrufbare Tabellen zum Thema Landwirtschaft. Entsprechend zeigte sich die Hallengestaltung ebenfalls forstwirtschaftlich, urig und naturverbunden mit einer Holzbalkenkonstruktion, wohlweislich auch zur Stabilisierung des Hallendachs (vgl. Bild 4 und 5).

Die Ausstattung bestand in einem Bildschirmterminal für Großrechnerabrufe und einem Nadeldrucker für Tabellenausdrucke. Das Datensichtgerät war über eine Standleitung mit dem Rechenzentrum des Statistischen Landesamtes verbunden.

89. Landwirtschaftliches Hauptfest 1983

Trotz des geglückten Einstands ergaben sich genügend Verbesserungspunkte, die es umzusetzen galt. Aus Fehlern und Unzulänglichkeiten wurden die richtigen Schlussfolgerungen für die erneute Teilnahme in 1983 gezogen. Wiederum kamen Farbbildschirmgeräte und Drucker, die unmittelbar mit dem Landesinformationssystem (LIS) verbunden waren, zum Einsatz.¹² Um den seit Jahren bestehenden Diskussionen „*Wie sieht es mit und in unserer Umwelt aus?*“ und den damit einhergehenden immer wichtiger werdenden Umweltstatistiken Rechnung zu tragen, sind erstmals Tabellen mit den zentralsten Ergebnissen aus den Umweltmedien „*Wasserwirtschaft*“ sowie „*Abfallwirtschaft*“ in das Tabellenprogramm aufgenommen worden. Zahlreiche Faltblätter informierten in kompakter Form über Stand, Struktur und Entwicklung der baden-württembergischen Landwirtschaft.¹³

¹¹ Vgl. Pressemitteilung Nr. 207/80 Statistisches Landesamt B-W vom 29.09.1980.

¹² Vgl. Pressemitteilung Nr. 195/83 Statistisches Landesamt B-W vom 15.09.1983.

¹³ Vgl. Pressemitteilung Nr. 196/83 Statistisches Landesamt B-W vom 19.09.1983.

90. Landwirtschaftliches Hauptfest 1986

Anlässlich dieser Beteiligung bestand die DV-Ausstattung aus einem Terminal und dem Btx-System¹⁴ mit der direkten Kopplung des Rechners ins Amt.¹⁵ Das neue System und die für damalige Verhältnisse schnelle Bereitstellung von Informationen fanden guten Anklang und entsprechend höher als bei den beiden vorangegangenen Hauptfestbeteiligungen war der Output an Tabellen für das interessierte Publikum. Dies war obendrein dem gesteigerten Interesse der Landwirtschaftsämter geschuldet, die für die Gemeinden ihres Dienstbezirkes zahlreiche Aufträge anmeldeten. Zufriedenstellend war zudem die Fülle der Gespräche, die die bevorstehende Volkszählung 1987 als einen Schwerpunkt zum Thema hatten. Nicht zufriedenstellend war dagegen die Örtlichkeit des etwas abseits gelegenen Standes. Ein günstigerer Standort in der Messehalle wäre wünschenswert gewesen.

91. Landwirtschaftliches Hauptfest 1989

Gegenüber den vorangegangenen Landwirtschaftlichen Hauptfesten war die Gesamtkonzeption erweitert worden. Die DV-Ausstattung wurde auf zwei Terminals ausgeweitet, die online mit dem Amt verbunden waren sowie auf zwei dazugehörige Drucker (vgl. Bild 6 und 7).

„Als besondere Überraschung“ angepriesen, kam das speziell hierfür entwickelte „Statistic Analysis System“ (SAS) zum Einsatz. Für dieses dialogorientierte Grafikprogramm standen weitere zwei Grafikterminals und ein Drucker zur Verfügung.¹⁶ Mehr als 1 000 Abrufe sind daraus getätigt worden – angesichts langer Antwortzeiten (von der Eingabe bis zum fertigen Ausdruck vergingen 5 Minuten) – eine beachtliche Anzahl. Die

langen Antwortzeiten waren seinerzeit letztendlich der Grund dafür, dass diese Technik sich lediglich drei Hauptfeste lang halten konnte. Wenn auch der Output an Ausdrucken sich bis dahin um mehr als 50 % gesteigert hat, der Zeitaufwand angesichts zunehmend weiterer Tätigkeiten (vor allem intensiverer Beratungstätigkeiten) vor Ort, war einfach zu hoch.



Bild 6 LWH 1989
Standpersonal und Terminals



Bild 7 LWH 1989
Nadeldruckereinsatz

Dasselbe Schicksal ereilte die Btx-Anwendung. Angesichts des schnelllebigen DV-Zeitalters war dem erneuten Einsatz letztendlich kein Erfolg beschieden. Das System zeigte sich zu schwerfällig in der Bedienung und Anwendung sowie zu laut beim Ausdruck. Dies störte bei intensiven Gesprächen mit interessierten Besucherinnen und Besuchern.

¹⁴ Bildschirmtext (kurz Btx) war ein interaktiver Onlinedienst. Er kombinierte Telefon und Fernsehschirm zu einem Kommunikationsmittel und wurde in der Bundesrepublik Deutschland ab dem 1. September 1983 eingeführt. Heute hat Bildschirmtext seine Bedeutung aufgrund der Konkurrenz durch das offene Internet verloren.

¹⁵ Vgl. Pressemitteilung Nr. 200/86 Statistisches Landesamt B-W vom 24.09.1986.

¹⁶ Vgl. Pressemitteilung Nr. 196/89 Statistisches Landesamt B-W vom 19.09.1989.

92. Landwirtschaftliches Hauptfest 1992

Mit der fünften Hauptfestbeteiligung wechselte die Verantwortung für die Koordination und Organisation eines Landwirtschaftlichen Hauptfests in neue Hände, frei nach dem Motto: „*Neue Besen kehren gut*“. Zunächst begann es jedoch mit einem nicht selber zu verantwortenden Fauxpas.

Die damals verantwortlichen Architekten hatten den Stand unseres Amtes in der Endphase der Planung (vier Wochen vor Ausstellungsbeginn) total vergessen. „*Guter Rat war teuer*“ und die Lösung wenig erquicklich. Die Standfläche wurde durch einen Gang getrennt. Wir machten das Beste draus: Trennung zwischen Abruf- und Veröffentlichungsbereich.

Diese Aufteilung hat sich vor allem in Stoßzeiten absolut nicht bewährt. Andererseits bleibt festzuhalten: 1992 sind die drittmeisten Tabellenabrufe aller Hauptfestbeteiligungen durch interessierte Bürger

veranlasst worden. Kein Wunder angesichts von weit mehr als einer Milliarde verfügbarer numerischer Daten für etwa 270 000 Merkmale, die das Statistische Landesamt in seinem Landesinformationssystem (LIS) damals schon bereithielt. Trotzdem war diese Standaufteilung nur als Notlösung zu betrachten und es konnte eigentlich nur besser werden. (Vergleiche Bild 8 und 9)

93. Landwirtschaftliches Hauptfest 1995

Ab diesem Hauptfest übernahm ein neues Architekturbüro Planung und Realisierung der Landwirtschaftlichen Hauptfeste. Eingedenk des Planungsfehlers aus 1992 war „*Wiedergutmachung*“ angesagt und uns eine recht große Standfläche von vornherein zugestanden worden. Die mit 60 m² größte Standfläche aller bisherigen Hauptfestbeteiligungen zeigte freilich nicht die erhoffte Wirkung, da der Stand zu sehr am Rand des Geschehens (Nähe Notausgang), zu tief und zwischen



Bild 8 LWH 1992
Amtsleiter Dr. Eberhard Leibing
(1992 – 2001), (2. von rechts)

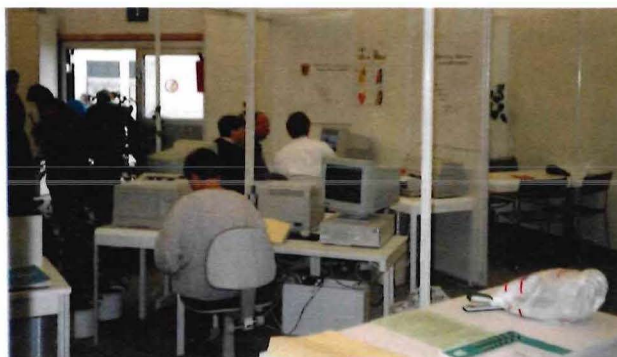


Bild 10 LWH 1995
Erstmals Personalcomputer (PC)



Bild 9 LWH 1992
Trotz Gedränge immer freundlich im Einsatz,
das Standpersonal



Bild 11 LWH 1995
Videowand für PowerPoint Präsentation



verschiedenen Verkaufsständen platziert war. Besucherinnen und Besucher weilten daher eher zufällig an unserem Stand und nur, um in aller Ruhe Wildschwein-Maultaschen, Rote Würste oder ähnliches zu verzehren. Sie interessierten sich eher weniger für das, was wir bieten konnten. Erst bei späteren Hauptfesten wurde eine Blockbildung von Informations- und Verkaufsständen vollzogen. (Vgl. Bild 10 und 11)

Mit der Teilnahme am 1995er Hauptfest wurde auch verstärkt das PC-Zeitalter eingeläutet. Weg von den „dummen“ Terminals und hin zu Personal-Computer und Röhrenbildschirmen neuester Technik. Die Rechner waren in einem sogenannten Token-Ring für den Netzbetrieb geschaltet. Zwischenzeitlich wurde die DV-Ausstattung auf sechs PC und dazugehörige Drucker gesteigert. Die Abrufe selbst erfolgten nach wie vor direkt über das LIS aus dem Großrechner – die Modalitäten sahen immerhin bereits eleganter aus.

Erstmals wurde mit der Abkürzung „StaLa“ für die Statistikbehörde geworben, um den „Zungenbrecher“ Statistisches Landesamt zu vermeiden und zu unserer eigenen Verwunderung wurde dies gut angenommen.

94. Landwirtschaftliches Hauptfest 1998

Mit dem Landwirtschaftlichen Hauptfest 1998 beschritt das Amt weitere neue Wege. Erstmals konnten auf der Basis des Internets (wenn auch noch offline) nicht nur abteilungseigene Ergebnisse zu Landwirtschaft und Umwelt, sondern auch alle anderen Statistikbereiche der Fachabteilungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg präsentiert werden.

Die Termingestaltung wollte es, dass Hauptfest und Bundestagswahl (27.09.) zusammenfielen. Dies ermöglichte, die Schnelligkeit des Amtes eindrucksvoll unter Beweis zu stellen. Bereits am Montagmorgen lagen die „frisch“ gedruckten Ergebnisse und Analysen bis auf Wahlkreis- und Gemeindeebene seitens des zuständigen Referats vor. Hierzu waren viele lobende Worte zu hören. Allgemein war nicht erwartet

worden, dass eine Behörde so schnell Ergebnisse vorlegt, „wo doch sonst alles ziemlich lange dauert“.

Die erstmals hergestellten Werbeartikel fanden guten Anklang. Insbesondere die Notizklammer in Herzform erwies sich als sehr praktisch und einprägsam („Statistik mit Herz“). Gemeinsam mit den ebenfalls verteilten Baumwolltaschen und Kugelschreibern erhellte sich so manch gelangweilt aussehendes Kindergesicht und löste zudem einige gefällige Äußerungen, zum Beispiel von den Haushaltsreferenten beim damaligen Finanzministerium, also von denen, die für die Einnahmen und Ausgaben verantwortlich zeichnen, aus. Sie bezeichneten die Werbeartikel als „schön schlicht“. Mehr als ein Lob aus Sicht der schwäbischen Mentalität.

Die Landwirtschaftszählung 1999 als umfassendste Bestandsaufnahme für den Agrarbereich – und damit die kleine Schwester der Volkszählung – rückte immer näher. Die Beteiligung am Landwirtschaftlichen Hauptfest 1998 wurde daher auch als Plattform genutzt, den Besucherinnen und Besuchern, die zu einem Großteil Auskunftspflichtige waren, diese Großzählung nicht zuletzt wegen der wichtigen Strukturergebnisse für die Landwirtschaft ans Herz zu legen.

Als der herausragende Bestseller kristallisierte sich die in den Referaten¹⁷ „Landwirtschaftliche Struktur- und Anbauverhältnisse“ sowie „Pflanzliche und tierische Produktion, Flächenerhebung“ erstellte Schaubildbrochure heraus. Diese anlässlich des 45-jährigen Bestehens des Statistischen Landesamtes seit Gründung des neuen Südweststaates angefertigte Veröffentlichung stellte auf 100 Seiten in Wort und vor allem Bild die Landwirtschaft Baden-Württembergs in all ihren denkbaren Facetten vor. Der enorme Aufwand lohnte sich, fand sie doch großes Interesse und hohe Anerkennung.

Neben den standardmäßigen Abrufmöglichkeiten von Gemeinde- und Kreisergebnissen in Tabellen- bzw. Schaubildform, dem CD-Rom- und Internet-Angebot war vorgesehen, die aktuellsten Veröffentlichungen

¹⁷ Stand der Organisation 31.12.2017.



Bild 12 LWH 1998

Unterschiedliche Frequenz, „Messeverkauf“ und „Gemeindedaten“.

als Print- und Diskettenversion direkt am Stand zu verkaufen. Trotz des erstmals eingeräumten Messe-
rabatts hielten sich der Verkauf und damit die Höhe
der erzielten Einnahmen in Grenzen. Die Besucherin
bzw. der Besucher zeigt naturgemäß Interesse für das
Angebot, möchte aber keine fachlichen Informationen
erwerben. Er erwartet dies auch nicht. Bei Messen
sind üblicherweise zunächst kostenlose Informationen
gefragt. (Vgl. Bild 12)

Das LWH 1998 darf dennoch unter quantitativen Ge-
sichtspunkten als erfolgreichste aller bisherigen
Hauptfestbeteiligungen bezeichnet werden, hat es
doch die höchste Anzahl an Tabellenausdrucken und
eine hohe Besucherzahl mit entsprechend vielen
Kundenkontakten ergeben.

95. Landwirtschaftliches Hauptfest 2001

Das Landwirtschaftliche Hauptfest 2001 stand un-
ter dem Eindruck der Terrorflüge von New York. Im
Vorfeld wurde aufs heftigste beraten, ob ein Haupt-
fest so kurz nach dem 11. September überhaupt
stattfinden darf. Nach Diskussion unter den Ausrich-
tern und Ausstellern wurde dies letztendlich bejaht.
Auffällig im Vergleich zu den Vorgängerveranstal-
tungen war der von Tag zu Tag stark schwankende
Besucherstrom.

Trotz teilweise beklemmender Stimmung ist dieses
95. Landwirtschaftliche Hauptfest und die zwis-
schenzeitlich siebte Beteiligung des Statistischen

Landesamtes in Folge mit seinen vielen Neuheiten
als das innovativste Hauptfest zu werten. War 1998
die Quantität und manche Neuerung dafür ausschlag-
gebend, dominierte 2001 überwiegend der Qualitäts-
aspekt, weil die meisten Neuheiten Platz griffen. Der
erstmalige Einsatz von Laserdruckern, die gegenüber
den bislang eingesetzten Tintenstrahldruckern be-
deutend schneller waren und ein besseres Druckbild
ergaben, trug seinen Teil dazu bei.

Als echter Volltreffer erwies sich die Einführung eines
Schätzspiels. Ab diesem Zeitpunkt war die Anzahl der
sich in einem Korb befindlichen Kartoffeln, Zwiebeln,
Äpfel, Kastanien oder Walnüsse zu schätzen. Diese
Herausforderung meisterten über alle fünf bisherigen
Schätzspiele hinweg an die 24 500 Besucherinnen
und Besucher. Wie an anderer Stelle zu berichten sein
wird, entspricht dies mehr als der durchschnittlichen
Besucherzahl eines Ausstellungstages (23 600) der
vergangenen zehn Landwirtschaftlichen Hauptfeste.
Nicht nur diese Teilnehmerzahl, sondern zudem die
Güte der abgegebenen Schätzungen beeindruckte
die Profis vom Statistischen Landesamt.

Im Rahmen des Schülerwettbewerbs „Baden-Würt-
temberg und die EU“ wurde ebenfalls erstmals
die Preisverleihung an die Hauptpreisträger auf der
SWR 4-Studiobühne in der Halle 1 vorgenommen
(vgl. Bild 13). Die damalige Amtsleitung konnte alle
vier ausgelosten Gewinner vor zahlreichem Publikum
begrüßen und zusammen mit dem Vertreter des
MLR, der Vertreterin des Staatsministeriums sowie
der Staatsanzeiger GmbH die Gewinne überreichen.



Bild 13 LWH 2001

Erstmals Preisverleihung „Schüler-Europa-Quiz“.

96. Landwirtschaftliches Hauptfest 2003

Nach nur zwei Jahren – anstatt des traditionellen dreijährigen Rhythmus – fand erneut ein Landwirtschaftliches Hauptfest statt, um eine Terminüberschneidung mit dem Landwirtschaftlichen Zentralfest in München zu vermeiden.

Eine durch das DV-Referat des Amtes umgesetzte neue Abruftechnik über die Internetplattform ermöglichte mit einer einzigen Abfrage einen ungleich schnelleren und vor allem kompletten Ausdruck aller speziell für dieses Großereignis vorbereiteten Gemeinde- und Kreistabellen. Nun ging das alles deutlich schneller. Das LIS lief „lediglich“ noch im Hintergrund mit. Binnen weniger Minuten lagen die Ausdrücke für einen Kunden vor. (Vgl. Bild 14 und 15)

Dies hing auch mit den Abrufmodalitäten zusammen. Bis 1995 war bei den Hauptfestbeteiligungen

jede Tabelle einzeln aus dem Landesinformationssystem aufzurufen und der Ausdruck zu veranlassen.

Bei den darauf folgenden Hauptfesten 1998 und 2001 wurden drei Tabellengruppen gebildet über

- Landwirtschaftliche Strukturverhältnisse
- landwirtschaftliche Produktionsverhältnisse und
- Umweltverhältnisse,

sodass lediglich drei Abrufe erforderlich waren, um alle Tabellen für den Konsumenten zur Verfügung zu haben.

97. Landwirtschaftliches Hauptfest 2006

Bekanntlich sagt ein Bild oft mehr als viele Worte bzw. ein Schaubild oft mehr als viele Tabellen. Dies war der Ausgangspunkt für einen besonders kreativen Schöpfer aus der DV-Abteilung, thematische Karten interaktiv zu entwickeln. Mit dem Interaktiven Kartenverzeichnis bietet das Statistische Landesamt seither einen ergänzenden Service im Rahmen seines Internet-Angebots. Daten und vor allem regionale Vergleiche zwischen Kommunen oder Kreisen können so deutlich einfacher und schneller recherchiert werden. Zu vielen Indikatoren über alle Bereiche der amtlichen Statistik sind interaktive Karten abrufbar. Ein weiterer Klick genügt und die zugehörigen Detailinformationen werden in einer Tabelle aus der Regionaldatenbank am Bildschirm angezeigt.

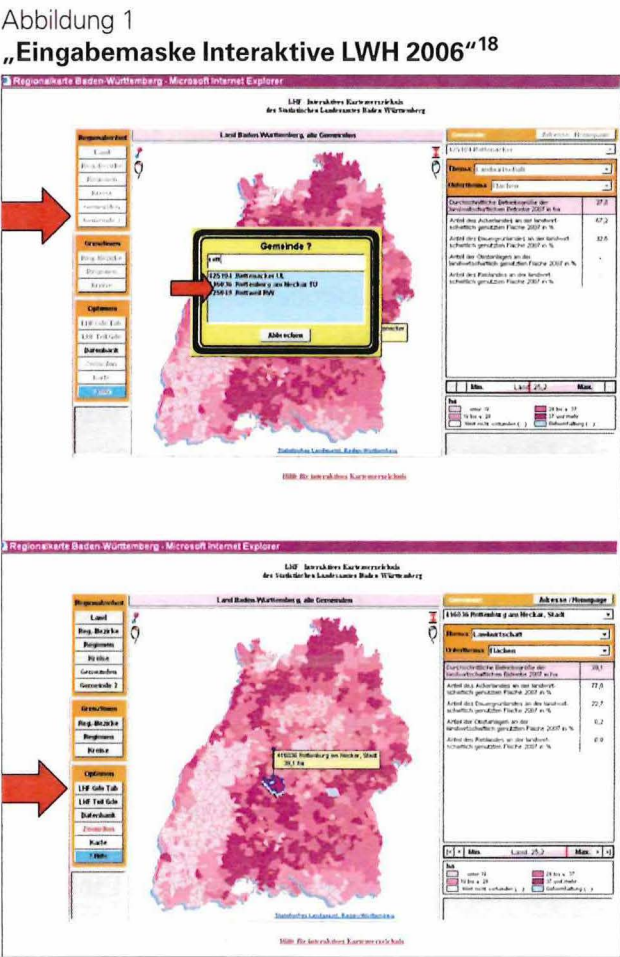
Es lag daher nahe, das Interaktive Kartenverzeichnis als Einstiegsportal für die abzurufenden Tabellen in Verbindung mit der Internetplattform bei einem LWH einzusetzen. Dies ermöglichte eine elegantere Eingabe für die Abrufe der speziell für dieses Großereignis vorbereiteten Gemeinde- und Kreistabellen aus dem LIS. Langwieriges Suchen der Gemeindekennziffer entfiel. Je mehr Buchstaben eingegeben wurden, desto weniger Gemeinden waren zur Auswahl angezeigt (vgl. Abbildung 1). Binnen zweier Minuten (ab Eingabe des Gemeinadenamens) lagen alle 21 Tabellen für einen Messebesucherinnen und -besucher ausgedruckt vor.



Bild 14 LWH 2003
Standkonzept



Bild 15 Amtsleiterin Dr. Gisela Meister-Scheufelen
(2002 – 2007), (vorne rechts)



Erstmals kamen Steh-Bildschirmarbeitsplätze auf der zur Verfügung stehenden Standfläche verteilt zum Einsatz, die die bisherige übermäßig Platz in Anspruch nehmende Anordnung abgelöst haben (vgl. Bild 16 und 17). Die Anlauftheke erhielt einen größeren Flachbildschirm in Richtung Gang als „Lockvogel“ für die Besucherströme.

Die Rechnung dieser offensiveren Standgestaltung ging auf. Die Anordnung der Steharbeitsplätze kam Standpersonal und Messebesucherinnen und -besuchern entgegen, insbesondere auch, weil der Blick von „außen“ auf die in Augenhöhe stehenden Bildschirme erfolgen konnte. In manchen Situationen war nicht mehr auszumachen, wer welcher Klientel angehörte.

18 Stand Oktober 2016.



Bild 16 Steharbeitsplätze beim LWH 2006



Bild 17 Anordnung der Arbeitsplätze beim LWH 1998

98. Landwirtschaftliches Hauptfest 2010

Mit dem Hauptfest 2010 wurde erstmals der neu vereinbarte vierjährige Rhythmus umgesetzt, um eine zeitliche Kollision mit den beiden weiteren großen Agrarausstellungen in München und Hannover dauerhaft zu vermeiden. Dieser größere zeitliche Abstand zwischen den Hauptfesten gewährleistet darüber hinaus die regelmäßige Teilnahme der agrarwirtschaftlichen Großindustrie, um mit Neuheiten auf der Messe aufwarten zu können. Dies und die längere Pause dürften – trotz herbstlich unterkühlter Witterung – mitverantwortlich dafür gewesen sein, dass die gleiche Anzahl an Gästen wie 2006 (~ 190 000) das Hauptfestgelände des Cannstatter Wasens bevölkerten, um in zwölf Zelthallen und auf 50 000 m² Freifläche mehr als 600 Aussteller zu besuchen.

Für dieses Landwirtschaftliche Hauptfest erhielt nach 1995 abermals ein neues Architekturbüro den Zuschlag zur Gestaltung der Agrarmesse. Dies hatte Auswirkungen auf die Präsentation der Stände und



Bild 18 LWH 2006
Giebel-/Blendenkonzepion

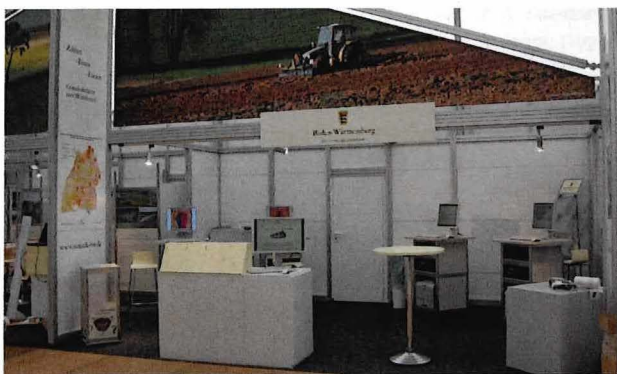


Bild 19 LWH 2010



Bild 20 LWH 2010
Amtsleiterin Dr. Carmina Brenner
(seit 2007), (vorne links)



Bild 21 LWH 2010
Beratung am Stand

Institutionen in der Halle 1. Gefragt waren nicht mehr Giebel- und Blendenschriften allein, sondern die Kraft des Bildes stand im Vordergrund. So wurden neben Giebelbildern und Stelen-Beschriftungen zusätzlich Stelen-Bilder kreiert. (Vgl. Bild 18 – 21)

99. Landwirtschaftliches Hauptfest 2014

Nach nur einem Hauptfest bekam ein neues Architekturbüro den Zuschlag für die Aufplanung. Dies wirkte sich erneut auf die Planungen und Vorbereitungen aus.¹⁹ Insgesamt fiel die Halle kleiner aus. Gefragt waren zwar nach wie vor Giebel- und Blendenschriften, jedoch mussten keine Stelen-Beschriftungen oder Stelen-Bilder entworfen und umgesetzt werden. (Vgl. Bild 22)



Bild 22 LWH 2014
Belagerungszustand

Die Standfläche des Statistischen Landesamtes war mit rund 20 m² ebenfalls geringer als bei den Vorveranstaltungen. Als nachteilig erwies sich zudem, dass die sonst übliche Lagerfläche nicht integriert war und zudem mitten in den Vorbereitungen eine Änderung in der Standflächenkonzeption verfügt wurde. Es kommt den Aktivitäten unseres Amtes zugute, wenn die Fläche breit und nicht zu tief ausfällt. Dies war allerdings mit der zu vollziehenden Änderung nicht mehr gegeben.

¹⁹ Vgl. Joachim Werner/ Peter Hämmerling in Statistisches Monatsheft Juli 2014, Seite 37 ff. „Statistisches Landesamt zum 12. Mal auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest“.

Es wurde ein neues Motto ausgerufen:

„**LANDWIRTSCHAFT** *erLEBEN*“.

Die in diesem Jahr das Dutzend vollmachende Beteiligung enthielt im Wesentlichen die Aktivitäten der Vorgängerveranstaltungen - mit einem Unterschied: der zunehmenden technischen Ausstattung der interessierten Gäste geschuldet, wurden neben dem Papierausdruck (wie gehabt) zwei weitere Optionen ermöglicht:

- E-Mail-Versand der Abruf-Files über Gemeinden bzw. Teilgemeinden
- Kopieren der Abrufe als PDF-Dateien auf USB-Sticks zum Mitnehmen.

Andererseits trägt genau diese fortschreitende Kommunikationstechnik und der Umgang mit ihr zu einem geänderten Verhalten der Besucherinnen und Besucher bei, das sich – und dies ist die neueste Erkenntnis der Beteiligung am LWH 2014 – in drei Interessengruppen aufteilen lässt:

- 1. Gruppe:** Ist an Tabellen interessiert, lässt sich diese am Bildschirm zeigen, ausdrucken und nimmt die Tabellenausdrucke mit.
- 2. Gruppe:** Ist an Tabellen interessiert, lässt sich diese am Bildschirm zeigen, nimmt keine Tabellenausdrucke mit.
- 3. Gruppe:** Interessiert sich allgemein für statistische Zahlen und Tabellen des Statistischen Landesamtes. Die Internetadresse reicht aus, um in Ruhe zu Hause zu recherchieren.

Speziell mit zuletzt genannter Besuchergruppe ergaben sich denn auch vertiefte Diskussionen zum Datenangebot des Statistischen Landesamtes, und es ist eine Fülle von Fragen, die amtliche Statistik, insbesondere die statistische Geheimhaltung und den Datenschutz betreffend, erörtert worden.

Abgesehen vom bewährten Standardprogramm gelang es erneut, Ergebnisse für ehemals selbstständige Gemeinden bereit zu stellen. Ergänzt um Ergebnisse

Bilder 23 – 26

„**5 x Preisverleihung „Schüler-Europa-Quiz“**“
„ ... durch die jeweilige Amtsleitung ...“



LWH 2001



LWH 2003



LWH 2006



LWH 2010

der Landwirtschaftszählung 2010 wurden wieder landwirtschaftliche Sachverhalte seit 1949 abgebildet.

Weitere Attraktionen waren das zum fünften Mal durchgeführte Schätzspiel²⁰ und die ebenfalls zum fünften Mal auf der Studiobühne der Halle 1 abgehaltene Preisverleihung an die Hauptpreisträger des Schülerwettbewerbs „Baden-Württemberg und die EU“.²¹ Seit dem LWH 2001 überreicht die jeweilige Amtsleitung zusammen mit der jeweiligen Vertretung des Ministeriums für

Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), des Staatsministeriums sowie der Staatsanzeiger GmbH vor stets zahlreichem Publikum die Hauptgewinne an die ausgelosten Preisträger. (Vgl. Bild 27 – 29)

Neben den erneut gefertigten Werbeartikeln (Herzklammer, Baumwolltasche, Kugelschreiber) mit dem Aufdruck unserer Internetadresse, fanden auch die erstmals erstellten und verteilten Lesezeichen mit dem Hinweis auf das jeweilige Regionalangebot zu Landwirtschaft und Umwelt rege Nachfrage.

Bilder 27 – 29

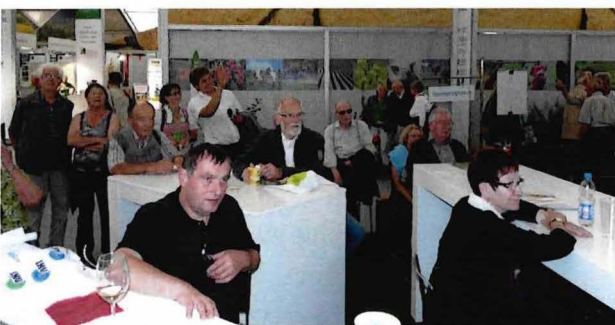


LWH 2014

„ ... mit beachtlicher Zuschauerresonanz“



LWH 2001



LWH 2014

20 Vergleiche II. „95. Landwirtschaftliches Hauptfest 2001 sowie III. 2. „Schätzspiel“.

21 Vergleiche Martin Ratering in Statistisches Monatsheft Oktober 2006“, Seite 49 ff. „Große Preisverleihung zum Schülerwettbewerb „Baden-Württemberg - Partner Europas“ sowie II. „95. Landwirtschaftliches Hauptfest 2001.“

Anekdoten und andere Geschichtchen

Die Überlegungen und Ausführungen zu den LWH-Einzelbetrachtungen und den hieraus ableitbaren hauptsächlich technischen Weiterentwicklungen, ließen zugleich Erlebnisse und Begegnungen wieder ins Bewusstsein rücken, die zum Schmunzeln animieren. Nachfolgend eine kleine Auswahl an „Köstlichkeiten“:

- „Des send ja Streiobschdepl. Da mach i ned mid“. Trotz dieser „apfelligen“ Bemerkung eines Landwirts erwies sich das abgehaltene Schätzspiel („Wie viele Äpfel sind in diesem Korb“) als Volltreffer.
- Ein Landwirt beschwerte sich darüber, bei der letzten Befragung eine „Drohung“ erhalten zu haben und wollte eine Vergütung für seine Auskunft bekommen. Dieses musste natürlich verneint werden. Gutes Zureden und ein Ausdruck der Tabellen zu Landwirtschaft und Umwelt („Jetzt wois i was mid meine Angaba gmacht wird.“) überzeugten ihn, den Erhebungsvordruck beim nächsten Mal umgehend auszufüllen.
- Ein ehrenamtlicher Berichterstatter faxte das Informationsschreiben zurück mit dem handschriftlichen Hinweis: „Es wäre nett gewesen, wenn Sie eine kostenlose Eintrittskarte beigelegt hätten!“
- Ein Abteilungsleiter scheute sich nicht, am Freitag vor Ausstellungsbeginn so lange im Amt zu bleiben, bis die zu erwartende Veröffentlichung vorlag. Kann dies als selbstverständlich und im Gehalt mit

inbegriffen angesehen werden, setzte er noch eins drauf und transportierte am späten Nachmittag die Kartons mit 10 000 Faltblättern in seinem Privat-Kfz und unter Vollbringung seines letzten Einsatzes (für diese Arbeitswoche) auf das Ausstellungsgelände.

- Folgende Konversation ergab sich: Landwirt: „*Wahend dr denn fir Zahla, au die vo mir? Zoigedse a mol!*“ StaLa: „*Ja nadierlich au die vo Ehne.*“ Landwirt: „*Ja woher wissad Sie denn des ond wo bleibd do dr Dadeschutz?*“ Im ersten Moment überrascht, folgte eine Aufklärung über die Einbindung seiner Angaben in die ansonsten große Zahl der Daten zusammen mit den anderen zigtausenden von Betrieben und die gesetzlich vorgeschriebenen Trenn- und Löschungsvorschriften. Bei allem Amüsement offenbart es doch die durchaus distanzierte Einstellung der Klientel Landwirt. Nicht von ungefähr ist daher die Äußerung des ehemaligen Präsidenten des Statistisches Landesamtes und studierten Landwirts Dr. Leibing zu verstehen: „*Der Besucher kann auf diese Weise sehen, dass seine Angaben sorgfältig verarbeitet werden.*“
- Ein ehemaliger Präsident des Landesbauernverbandes nahm unser Statistisches Taschenbuch zum Anlass, mit seinen ihn begleitenden Kegelbrüdern und -schwestern ein Quiz hieraus an unserem Stand zu veranstalten, wobei er selbst als Fragesteller fungierte. Dies wiederum lockte neugierig gewordene Passanten an, die wir für unser Angebot interessieren konnten.
- Stets kurz vor Torschluss fand sich ein Journalist ein, dessen Sakko komplett mit Buttons verziert war. Das Standpersonal – entsprechend „*vorgewarnt*“ – „*fieberte*“ angespannt diesem „*Ereignis*“ entgegen. Das Gemeine daran: Er wollte für eine Vielzahl von Gemeinden Ausdrücke haben, die dann unter Zeitdruck erfüllt werden mussten.
- Ein Jahrzehntelang ehrenamtlicher Berichterstatter der betriebs- und marktwirtschaftlichen Meldungen fand sich bei nahezu jedem LWH am Stand des Statistischen Landesamtes ein. Seines Zeichens Jesuitenpater ergaben sich über die Statistik hinaus längere philosophische Gespräche. Einmal sitzend, war er kaum mehr zum Gehen zu bewegen. Kein Wunder, wurde doch „*extra für ihn*“ eine Besprechungsecke eingerichtet. Die gut funktionierende Kaffeemaschine im Sozialraum tat ihr Übriges.
- Unbeaufsichtigt am Btx-System spielende Kinder verursachten eine sogenannte „*Sylvia-Werbung*“ als Dauerschleife. Niemand sah sich imstande, diese Werbeeinspielung für ein einschlägig bekanntes Gewerbe zu beenden. Kurzerhand wurde der Ausschaltknopf des Btx bedient.
- Apropos ausgeschaltet: Unabsichtlich überfuhr ein Gabelstapler die Hauptstromleitung und sorgte für einen kompletten stundenlangen Stromausfall in der Halle 1.
- 2010 sollte für das Schätzspiel ein Korb voller Kastanien aufgestellt werden. Wo kamen sie her? Sie wurden im Hof des Amtes aufgelesen, in den sie von zwei gewaltigen Kastanienbäumen des Nachbargrundstücks gefallen waren. Im Pfortenbereich stand der „*Kratten*“ und jeder konnte Kastanien hineinwerfen, bevor er sich zu seinem Schreibtisch begab.
- Seit 2010 eine wichtige „*Amtshandlung*“ unserer Präsidentin: Sie besucht im Tierzelt die Schwarzwälder Füchse aus ihrem Heimatkreis. So wurde gefragt: „*Echt jetzt? Stellet die dort au Füchs aus?*“ Antwort: „*Oh, ihr Stadtpflanzen. Des sind doch Gäul. Rehbraune Gäul mit blondem Schweif und blonder Mähne.*“
- 2014 enthielt der „*Kratten*“ für das Schätzspiel Walnüsse. Sie kamen vom Garten des zuständigen Abteilungsleiters. Es handelte sich um verschiedene Sorten, sodass die Walnüsse unterschiedlich groß waren. Ein richtig „*gemeines*“ Schätzspiel, das nicht durch einfache Hochrechnung eines Teilrauminhaltes zu lösen war.
- Der beliebteste Stand (außer dem eigenen natürlich) bei unserem Standpersonal ist der des Landfrauenverbandes. Warum? Dort gibt es den besten Kuchen weit und breit und wunderbares Eis.



III. Großereignisse aus statistischer Sicht

Angesichts von Zeitzeugen geschätzten 30 000 Besucherinnen und Besucher beim einen Tag andauernden 1. Landwirtschaftlichen Hauptfest 1818, war das „Volksfest“ bereits von Anfang an ein großer Erfolg. Einige von ihnen hatten, wie es heißt, eine teils mehrtägige Anreise aus allen Teilen des Königreichs in Kauf genommen. Die Bevölkerungszahl der damaligen Residenzstadt Stuttgart betrug rund 25 000 (!).²² Im Durchschnitt der vergangenen zehn Landwirtschaftlichen Hauptfeste²³ sind an den neun Messetagen jeweils annähernd 212 000 Gäste registriert worden. Durchschnittlich waren dies täglich immerhin 23 600 Besucherinnen und Besucher aus nah und fern. (Vgl. Übersicht 1)

Den absoluten Spitzenwert verzeichnete das Landwirtschaftliche Hauptfest 1960. Seinerzeit pilgerten über 360 000 Menschen auf den Cannstatter Wasen²⁴. Durchschnittlich bedeutete dies rund 40 000 täglich. Dieser Wert konnte in der Folgezeit lediglich an einem einzigen Ausstellungstag, am Samstag, 3. Oktober 1998, dem Tag der Deutschen Einheit, wieder erreicht werden. Ein Fünftel oder 42 000 der Besucherinnen und Besucher insgesamt fanden sich auf dem Hauptfestgelände ein. Wer dieses Gedränge miterlebt hat, vermag sehr gut ermessen, welch täglicher Andrang 1960 dies für das Gelände allgemein bedeutet hat und für einen damals noch nicht vorhandenen Ausstellungsstand des „StaLa“ im Besonderen dargestellt hätte. Damit ist aber auch die Obergrenze dessen erreicht, was an maximaler täglicher Besucherzahl für die Hallen und das Außengelände erträglich ist.²⁵ Der Besucher-

durchschnitt an den anderen acht Ausstellungstagen beim Landwirtschaftlichen Hauptfest 1998 belief sich immerhin noch auf täglich 26 000. Mit rund einer Viertelmillion Besucherinnen und Besucher waren dieses und das Landwirtschaftliche Hauptfest 1989 die am besten besuchten. Ähnlich verhielt es sich 2003. Der erneut im Ausstellungszeitraum enthaltene Tag der Deutschen Einheit (diesmal ein Freitag), lockte rund ein Sechstel aller Gäste (31 000) an. An den anderen Tagen unternahmen durchschnittlich 19 000 einen Ausflug auf das Gelände am Neckar. Bei bestem Wetter kamen zum 99. LWH 2014 zum ersten Mal seit 1998 wieder mehr als 200 000 Personen an den neun Ausstellungstagen auf den Wasen.

Übersicht 1
Anzahl der Besucher/innen ausgewählter LWH

LWH	Besucher/ innenzahlen insgesamt	Ø täglich
1818 ²⁶	30 000	30 000
1960 ²⁷	360 000	40 000
1986	220 000	24 400
1989	242 000	26 900
1992	231 000	25 700
1995	244 000	27 100
1998	233 000	25 900
2001 ²⁸	180 000	20 000
2003	185 000	20 600
2006	190 000	21 100
2010	190 000	21 100
2014	205 000	22 800
Ø 1986 – 2014	212 000	23 600

22 Vgl. „Die Geschichte des Volksfestes“ auf http://www.cannstatter-volksfestverein.de/seiten/volksfest/mitte_geschichte_allgemein.html, besucht am 20.05.2016.

23 Über diesen Zeitraum der LWH 1986 – 2014 sind verlässliche Besucherzahlen vorhanden. Dank insbesondere an Frau Mang vom Landesbauernverband BW für die Recherche.

24 Vgl. Andrea Hartl Seite 125 in „Oktoberfest und Cannstatter Volksfest – vom Nationalfest zum Massenvergnügen“ der Reihe Kulturwissenschaften, Herbert Utz Verlag GmbH, München – 2010.

25 Dies zeigte sich am Freitag 03.10.2014 beim 99. LWH als der „Wasen“ wegen Überfüllung zeitweise geschlossen werden musste.

26 Eintägige Veranstaltung.

27 Für dieses und die folgenden Landwirtschaftlichen Hauptfeste gelten neun Veranstaltungstage.

28 Ab 2001 neue Öffnungszeiten 9.00 – 18.00 Uhr, davor 8.30 – 18.00 Uhr.



1. Ausdruck- und Abrufvolumen insgesamt

Ab dem LWH 1986 liegen Zahlen zum Abruf- und Ausdruckvolumen vor. Für die nachfolgenden Ausführungen ist das Zahlenmaterial auf die durchschnittliche Zahl von 16 angebotenen Tabellen des Statistischen Landesamtes und auf die seit dem Landwirtschaftlichen Hauptfest 2001 um eine halbe Stunde auf neun Stunden täglich reduzierte Öffnungszeit umgerechnet, um eine bessere Vergleichbarkeit und Einschätzung des jeweiligen Hauptfestes zu haben.

1.1 Entwicklung des Abrufvolumens

Dem immer eindrucksvoller werdenden Andrang und der Zunahme der Anzahl angebotener Tabellen konnte nur mit Hilfe modernster Technik nach dem jeweils neuesten Stand Abhilfe geleistet werden. An den neun Ausstellungstagen des Jahres 1998 zum Beispiel gelang es, rund 1 900 Konsumenten zu bedienen.

2003 steht dem mit der zweitbesten Anzahl eines Tabellenoutputs für rund 1 850 Interessenten in nichts nach. Das bislang beste Ergebnis beim LWH 1998 wurde nur denkbar knapp verfehlt (– 3 %).

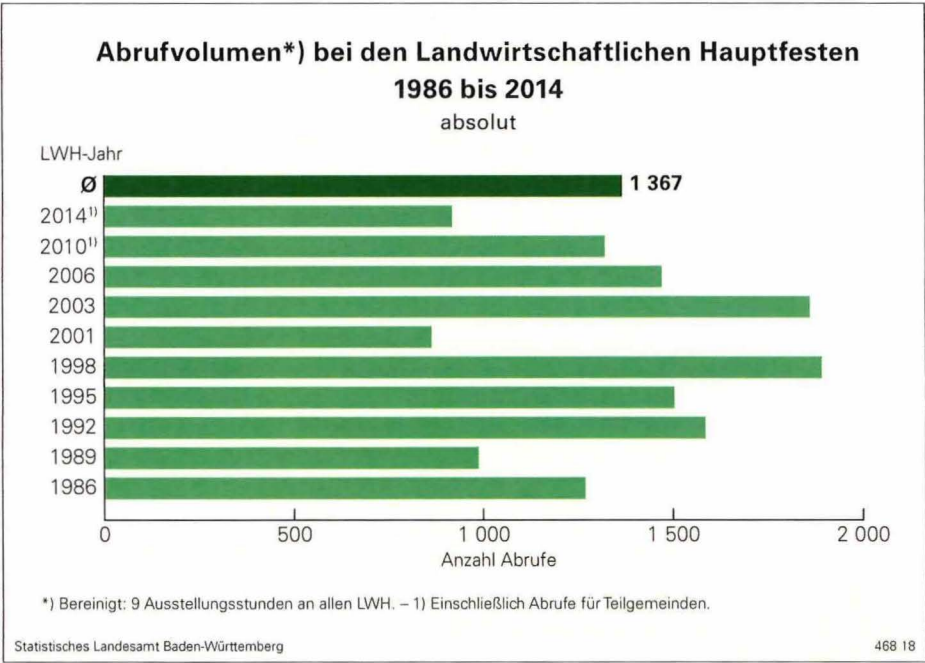
Im Durchschnitt aller Hauptfestbeteiligungen konnten nahezu 1 370 Besucherinnen und Besucher – bei einer Schwankungsbreite zwischen 860 und 1 900 – Tabellenausdrucke mitgegeben werden (vgl. Schaubild 1). Auf einen Ausstellungstag bezogen bedeutet dies 152 Abnehmerinnen und -nehmer bzw. 17 Kundinnen und Kunden in einer Stunde. Umgerechnet jede vierte Minute konnte im Durchschnitt der bisherigen Hauptfestbeteiligungen ein Abruf je Kunde angestoßen werden.

Die Drucker haben die Belastungsproben stets „ohne Murren“ überstanden. Bezogen auf den gesamten Ausstellungszeitraum aller Hauptfestbeteiligungen entfiel auf einen Drucker eine durchschnittliche Druckleistung von rund 5 800 Seiten (Schwankungsbreite 3 500 – 10 200), umgerechnet lag somit alle 57 Sekunden ein Ausdruck je Drucker vor. Eine durchaus respektable Leistung angesichts der hohen relativen Luftfeuchtigkeit und der Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht in der Ausstellungshalle (vgl. Schaubild 2).

Im Durchschnitt aller Hauptfestbeteiligungen seit 1986 lag bislang alle 13 Sekunden eine Tabellenseite ausgedruckt vor. Auf durchschnittlich vier Drucker umgerechnet bedeutete dies: alle annäherungsweise fünfzehn Minuten erfolgte der Abruf eines Tabellensets je Drucker. An und für sich genügend Zeit für weitergehende Gespräche und Beratung. Diese kommen indes zunehmend zu kurz, weil der Zeitaufwand für die Eingabe der Gemeindeauswahl, den Tabellenausdruck und die Erläuterung der Inhalte der ausgehändigten Tabellen zu berücksichtigen ist.

Es verbleiben daher für einen Kunden gut 10 Minuten an Zeit für die Beratung – die manchmal lang sind, jedoch oftmals als viel zu knapp empfunden werden, um sich vertiefter auszutauschen.

Schaubild 1



Daher war es konsequent und richtig, ab dem Landwirtschaftlichen Hauptfest 2010 einen Schnitt zu machen und die Tabellenzahl zugunsten neuer Wege (Teilgemeindergebnisse, einfache Sachverhalte) zu reduzieren. Die Erkenntnis, dass die Anzahl der Abrufe und damit die Zahl der erreichten Abnehmer von Gemeindetabellen über all die Jahre hinweg relativ konstant geblieben ist, trug mit zu dieser Entscheidung bei. Beispielsweise ergaben sich in 2010 gerade mal 4 % mehr Abrufe als 1986 und gegenüber 1992 sogar rund 17 % weniger.

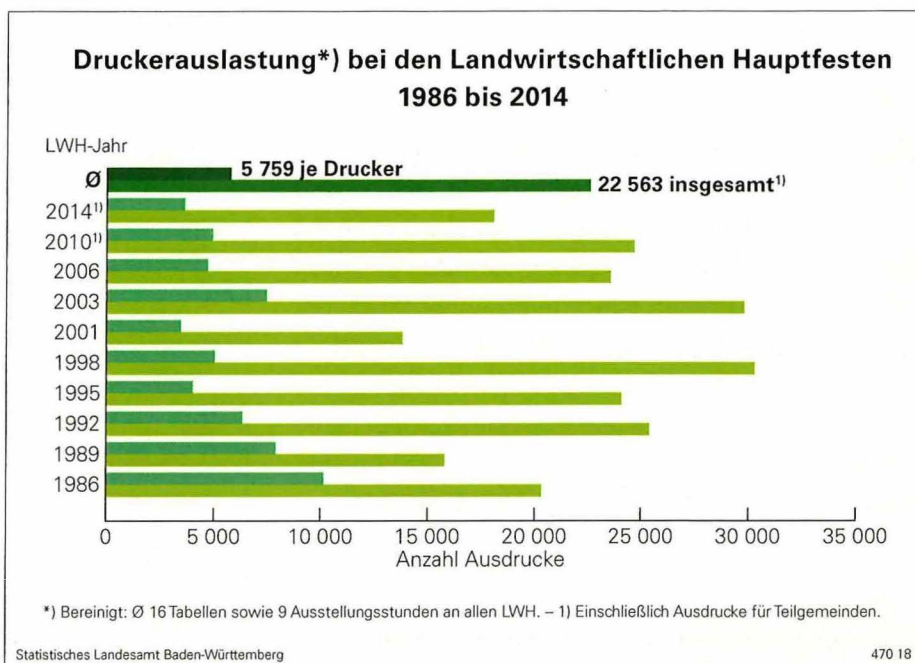
Die Resonanz der in 2010 erstmals angebotenen Teilgemeindergebnisse konnte sich sehen lassen. Rund 60 % der mehr als 1 300 Abnehmer des Gemeindetabellensets waren ebenfalls an Teilgemeindetabellen interessiert. Der Anteil der ausgedruckten Tabellen ehemals selbständiger Gemeinden lag bei 15 % am Gesamtvolumen aller Ausdrücke.

Beim Landwirtschaftlichen Hauptfest 2014 belief sich der Anteil der Abrufe für Teilorte auf rund zwei Drittel der über 900 Abnehmer des Gemeindetabellensets. Der Anteil am Ausdruckvolumen insgesamt betrug rund ein Fünftel.

Für das Landwirtschaftliche Hauptfest 2014 sind erstmals alternative Datenträger zum Papier ermöglicht worden. Vor diesem Hintergrund ergibt sich folgendes durchaus unterschiedliches Bild:

- nahezu 51 % der Abrufe wurden als Tabellen ausgedruckt,
- rund 10 % der Abrufe sind per E-Mail versandt worden,
- knapp 11 % der Abrufe sind als PDF-Datei auf einen USB-Stick kopiert worden,

Schaubild 2



- ca. 29 % der Abrufe erfolgten, **ohne** eines der drei zuvor genannten Ausgabemedien in Anspruch zu nehmen.

Die nicht unerwartete Ausnahmestellung nimmt auch hierbei der traditionelle Bauerntag ein:

- Jeder fünfte Abruf erfolgte an diesem Donnerstag
- vier von fünf Abrufen waren als Papiausdruck gewünscht,
- ein Achtel der Abrufe sollten per E-Mail versandt werden,
- rund 7 % aller Abrufe sind als PDF-Datei auf einen USB-Stick kopiert worden,
- **alle** Abrufe dieses „Bauern-Tages“ konnten mit den zuvor genannten Ausgabemedien komplett abgewickelt werden.

Die Altersstruktur bei den Landwirten ist nahezu identisch mit der Altersstruktur der Hauptfestbesucherinnen und -besucher insgesamt. Beim LWH 2003 beispielsweise befanden sich nahezu zwei Drittel von ihnen im Alter von 40 bis unter 70 Jahren.²⁹

29 Vgl. FKM (Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungsdaten (05.10.2003, Marktforschung Messe Stuttgart) und Pressemitteilung 12/2003 Messe Stuttgart „Land und Stadt im Dialog“.



1.2 Ausdruck- und Abrufvolumen nach Wochentagen bzw. -stunden

Die höchsten Anteile an ausgedruckten Tabellen je Wochentag werden demzufolge durchschnittlich über alle Landwirtschaftlichen Hauptfeste seit 1986 hinweg – wie könnte es anders sein – donnerstags (14,8 %) aber auch freitags (12,8 %) erzielt, bei durchschnittlich 11,1 %. Den höchsten errechneten Anteil nimmt der Donnerstag beim Landwirtschaftlichen Hauptfest 2001 mit 17,4 % an. Absolut gesehen schießen die Donnerstage und Freitage – insbesondere der Jahre 1998 und 2003 mit 4 500 bis nahezu 5 000 Ausdrucken täglich – den Vogel ab (vgl. Übersicht 3):

Übersicht 3
Ausdruckvolumen ausgewählter Wochentage ausgewählter LWH

LWH	Donnerstag	Freitag
1998	4 914	4 486
2003	4 722	4 674

Die Dominanz des Bauerntages wird bei einer anderen Betrachtungsweise ebenfalls mehr als deutlich. Über 3 340 Ausdrücke fielen im Durchschnitt aller LWH an diesem Donnerstag an. An den anderen Wochentagen schwankt der Durchschnittswert zwischen knapp 2 000 (Schlusstag sonntags) und rund 2 900 (freitags) ausgedruckten Seiten.

Noch deutlicher zeigt sich dies anhand der Schwankungsbreite der Anteile des Ausdruckvolumens nach Wochentagen (vgl. Übersicht 4):

Übersicht 4
Schwankungsbreite des Ausdruckvolumens nach Wochentagen bei den LWH 1986 – 2014

Wochentag	Schwankungsbreite in % des jeweiligen Wochentages	Ø in % des jeweiligen Wochentages
Samstag	7,5 – 11,4	9,3
Sonntag	9,6 – 16,6	12,0
Montag	7,2 – 13,1	10,3
Dienstag	6,9 – 15,3	11,6
Mittwoch	8,4 – 14,4	11,0
Donnerstag	9,2 – 17,4	14,8
Freitag	8,6 – 15,7	12,8
Samstag	5,5 – 13,5	9,3
Sonntag	4,2 – 13,9	8,9

Erklärungsversuche:

Im Verlaufe der Landwirtschaftlichen Hauptfeste kristallisierte sich zunehmend eine Zweiteilung des Publikums heraus:³⁰

- bis zu 70 % speziell landwirtschaftlich ausgerichtete Klientel (Fachbesucherinnen und -besucher)
- gleichzeitig überwiegend Datenlieferanten für die amtliche Statistik – und

30 Vgl. Pressemitteilung der in.Veranstaltungsgesellschaft vom 29.06.2006.



- an die 30 % allgemein interessierte, städtische Besucherinnen und -besucher – zugleich Verbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Noch beim LWH 2003 ergab sich ein anderes Verhältnis: 51 % Fach- und 49 % Privatbesucherinnen und -besucher.³¹ Dies hatte eine Verschiebung der Anteile an den Wochentagen und vornehmlich an den Wochenenden zur Folge. Die Landwirte kommen zunehmend unter der Woche und bei schlechterem Wetter, hauptsächlich zu „ihrem“ Bauerntag, während die Städter vermehrt ab Freitagnachmittag und am zweiten Wochenende in Verbindung eines Volksfestbesuches anzutreffen sind. Diese Verlagerung ergab vorwiegend bei den LWH 2006 und 2010 geringe Werte am zweiten Wochenende. Vor allem der letzte Ausstellungstag (ein Sonntag) fiel mit weniger als 5 % Anteil am Ausdruckvolumen insgesamt völlig aus dem Rahmen.

Diese unterschiedlichen Anteile lassen sich gleichermaßen mit der zuvor erwähnten Zweiteilung des Publikums begründen: Den vermehrt am Wochenende das Messegelände aufsuchenden Städter interessierten die Daten einer Heimat- bzw. Wohngemeinde, insbesondere, wenn er aus Stuttgart stammt, eher nicht.

Auch die Betrachtung nach Wochenstunden zeigt ein ähnlich uneinheitliches Bild.

In den ersten vier Stunden des ersten Sonntags des LWH 2014 beispielsweise konnten an die 60 % aller Abrufe durchgeführt werden. Der vergleichbare Sonntags-Wert für 2010 lag bei 49 %.

31 Vgl. FKM (Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungsdaten (05.10.2003, Marktforschung Messe Stuttgart) und Pressemitteilung 12/2003 Messe Stuttgart „Land und Stadt im Dialog“.

Am 2. Sonntag (Schlusstag) des LWH 2014 ergaben sich in den ersten sieben Stunden gerade mal 68 % (2010 = 95 %) aller Abrufe. Folglich waren in den beiden letzten Stunden dieses Ausstellungstages und für den Ausstellungszeitraum insgesamt noch rund ein Drittel aller Abrufe vorzunehmen.

Beim LWH 2003 dagegen waren beispielsweise am Dienstag um 17 Uhr bereits alle Abrufe für diesen Tag erledigt.

2. Schätzspiel

Gemessen an den zu Beginn dieses letzten Teils genannten Besucherzahlen nehmen sich die Teilnehmerzahlen am seit 2001 fünfmal durchgeführten Schätzspiel in Höhe von durchschnittlich 4 900 und einem Anteil von 2,5 % an den durchschnittlichen Besucherzahlen dieser Landwirtschaftlichen Hauptfeste auf den ersten Blick recht zufriedenstellend aus (vgl. Bild 30 – 34 sowie Übersicht 5).

Übersicht 5

Anzahl der Besucher/innen, Schätzspielteilnehmenden und Abnehmer/innen bei den LWH 2001 – 2014

LWH	Besucher/innen insgesamt	Schätzspielteilnehmende	Abnehmer/innen Gemeindefest
2001	180 000	4 400	900
2003	185 000	6 500	1 900
2006	190 000	6 000	1 500
2010	190 000	4 300	1 300
2014	205 000	3 200	900
Ø	190 000	4 900	1 300



Bilder 30 – 34
„5 x Schätzspiel“

Wie viele „Früchte“ sind im Korb?



LWH 2001 Kartoffel



LWH 2003 Zwiebel



LWH 2006 Äpfel



LWH 2010 Kastanien



LWH 2014 Walnüsse

Allerdings steckt angesichts dieser Zahlen – verglichen mit der Summe der Abnehmer des Gemeindetabellensets – sehr viel mehr Potential, um eine höhere Kundenzahl zu erzielen. Bei durchschnittlich rund 1 300 Kunden macht dies einen Ausschöpfungsgrad von nicht einmal 30 % an den Schätzspielteilnehmern insgesamt aus. Wenn im Umkehrschluss mehr als 70 % der Teilnehmer, die vom Schätzspiel angezogen bereits direkt am Stand sich aufhielten – und dies nicht nur für kurze Zeit – dennoch ohne Tabellen und/oder Beratung vom Stand wieder weggingen, dann ließe dies auf Defizite bei der „Kontaktaufnahme“ schließen.

3. Internetnutzung

Vier Wochen vor dem jeweiligen Landwirtschaftlichen Hauptfest wird eine anlassbezogene Themenhomepage geschaltet. Die Wirkung dieser

Werbemaßnahme zeigt die Internet-Abrufstatistik über die Anzahl der besuchten Internetseiten nach den Themen „Landwirtschaft“ und „Umwelt“ an. Vor allem die Werte für die Monate August, September und Oktober, also direkt vor, während und unmittelbar nach einem Landwirtschaftlichen Hauptfest, lassen beachtenswerte Erkenntnisse zu. Beispielfhaft seien die LWH 2001 und 2010 beschrieben:

– LWH 2001

Die Anzahl der im Oktober 2001 angeklickten Regionaldaten zur Landwirtschaft verdoppelte sich (+ 93 %) gegenüber dem Vormonat September. Rund ein Viertel (+ 26,4 %) mehr an landwirtschaftlichen Seiten insgesamt sind aufgerufen worden. Für die Thematik „Umwelt, Energie, Verkehr“ interessierte sich im selben Referenzzeitraum zusätzlich nahezu ein Drittel (+ 31,3 %).

– LWH 2010

Im Monat September dieses LWH-Jahres konnte gegenüber dem Vormonat August ein Plus von 40 % und für den Monat Oktober im Vergleich zum selben Referenzmonat ein Zuwachs von immer noch 36 % an besuchten Internetseiten mit landwirtschaftlichem Bezug registriert werden. Nahezu verdoppelt hat sich im Vergleichszeitraum September zum August die Anzahl derer, die die Regionaldaten zum Thema Landwirtschaft angeklickt haben (+ 91 %). Selbst für den Monat Oktober im Vergleich zum August ergab sich noch ein Plus von 88 %. Die Zahl derer, die sich für neu erschienene Veröffentlichungen zur Landwirtschaft online interessiert haben, ist im Oktober um nahezu zwei Drittel (+ 63%) gegenüber dem Kalendermonat August angestiegen. Die besuchten

Seiten für die Indikatoren zur Landwirtschaft (zum Beispiel „Verkaufserlöse landwirtschaftlicher Produkte“, „durchschnittliche Betriebsgröße“ oder „Flächenverbrauch“) nahmen im September um 48 % gegenüber dem August und im Oktober im Vergleich zum August noch einmal um dieselbe Größenordnung zu. Die Indikatoren zur Umwelt (zum Beispiel „Aufkommen an Haus- und Sperrmüll je Einwohner“, „Trinkwasserverbrauch der Haushalte und Kleinverbraucher“ oder „Anteil der Ausgaben für den Umweltschutz am Bruttoinlandsprodukt“) fanden ein vermehrtes Interesse in der Größenordnung von 46 % im September zum Vormonat August und blieben auf diesem Niveau im Oktober im Vergleich zum August (+ 48 %).

Die Zahlen belegen: die Werbeaktionen für das Landwirtschaftliche Hauptfest und auf diese Weise für das Statistische Landesamt selbst, tragen Früchte – Landwirtschaft und Statistik sind in diesen Monaten in nahezu aller „Munde“.

4. Ausblick

Nun steht das Doppeljubiläum (100. Landwirtschaftliches Hauptfest und 200. Jahrestag zum 1. Landwirtschaftlichen Hauptfest 1818) vom 29.09. bis 07.10.2018 bevor und alle Aktivitäten sind auf dieses Großereignis gerichtet, um auch die 13. Teilnahme des Statistischen Landesamtes in bewährter Weise zum Erfolg zu führen.

Wir freuen uns auf viele Gäste an unserem Stand.